

der schmerzhaften Gottesmutter eine dicke Kerze auf. Der Alte aber ging in seine Schlafkammer und holte etwas aus dem bemalten alten Schrank, der dort stand. Er rief Regine zu sich heran und bot ihr auf der Handfläche dar, was er da herausgenommen: den Georgitaler, der vom Ahnherrn stammte, der einst die Bewunderung des Ginerl und des Schusserbauernlois gewesen. „Nimm's!“ sagte er kurz. „Ich, Vater?“ — „Ja freilich. Zuwegen dem Buben!“

„Bergelt's Gott dafür, Vater! Aber gezahlt mag ich nicht sein.“

Um die Abweisung zu mildern, fügte sie noch hinzu: „Eins, das man gern hat, ist einem doch ums Geld nicht feil.“ Der Alte starrte sein Kind an wie etwas ganz Fremdes, Sonderbares, dann warf er den Taler hart in die Lade, wo er klinkernd versank.

Aber seither gab er der Regine keine Stichelreden mehr. Er lobte sie nicht, doch ließ er sie gewähren. Beinahe mit Zutrauen, so schien es manchmal.

### Dreizehntes Kapitel

Die Regine hatte keine Lust, den Ihrigen tatlos auf der Schüssel zu sitzen. Das bißchen Hauswirtschaft und die einzige Ruh zu versorgen, reichten die Mutter und die Befa aus; die Befa schneiderte und nähte sogar nebenbei fürs Geld. Also tat die heimgekommene Tochter sich nach einem Dienstplatz um und fand ihn im Pfarrhof. Der alte Herr Pfarrer zwar hatte vor kurzem das Zeitliche gesegnet; seine alte Hauserin war bei seinem Nachfolger in Dienst verblieben, als treuer Hausgeist, sagten die Mildgesinnten, während die Übelwollenden „Hausdrache“ sagten. Die lag aber jetzt die meiste Zeit an Gicht danieder; wegtun möchte der gutmütige Herr Pfarrer sie nicht, also tat Hilfe not. Nun trat Regine ein als Gehilfin der Alten und kräftiger Ersatz für sie.

Ganz leicht war der Posten auch nicht. Das heißt: der Herr Pfarrer bezeugte sich schon zufrieden, wenn er sein Essen richtig bekam, wenn man ihm beim Stöbern nicht seine Bücher durcheinanderwarf und nicht an seine Käfersammlung ging, den Haupttrost seiner wenigen Mußestunden. Aber die alte Apollonia, vulgo Fräulein Loni, suchte gern einen Anlaß zum Tadel, erzählte, wie sie dies und jenes anders gemacht habe, und jammerte über ihre gezwungene Untätigkeit. Ebenso ließ sie sich von der